

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Dreihundert und sechs und fuenfzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162188)

Dreihundert und sechs und fünfzigstes Kapitel.

Tod König Gunther's.

Dorthin kam Gernot und lehute den Hülften an eine Mauer, und wehrte sich mannlich, und erschlug manchen Mann. Die Heunen setzten ihm so heftig zu, daß er zu König Dietrichen sagte: „Wohl möchtest du herab gehen mit deinen Mannen und uns helfen, und nicht so wenige Männer mit so vielen streiten lassen.“ König Dietrich antwortete: „Mein guter Freund Gernot, das ist mir ein großer Harm, nun so manchen meiner guten Freunde zu missen; ich kann aber nichts dazu thun: ich will nicht mit König Attila's Volke streiten, und auch will ich euch kein Leid thun, so viel ich annoch weiß.“

König Gunther war da in dem Garten, und hörte, daß seine Brüder seines Beistandes bedürften; deswegen kam er heraus mit seinen

Mannen durch das Thor, daß sie zuvor in der
Steinmauer gemacht hatten; da stund außen
davor Herzog Wibold, und viele Heunen bei
ihm. König Gunther ging ritterlich vorwärts,
so daß keiner von seinen Mannen, die mit ihm
waren, also wackerlich focht. Da begegnete ihm
Graf Osib, König Attila's Nefse, mit seiner
Schaar: König Gunther stritt mit großer Ta-
pferkeit den ganzen Tag durch, und hatte nie-
manden bei sich zur Hülfe, sondern stand mit-
ten in der Heunen Heer allein, und war da
so ermattet, daß er gefangen wurde. Darauf
nahmen sie ihn und bunden ihn, und brachten
ihn gefesselt dem König Attila. Da ließ König
Attila ihn in seinen Schlangenthurm werfen;
und darin ließ Gunther sein Leben; und derselbe
Thurm steht mitten in Susat.

Man dunn si bis et was die si du
wirdt und si si in dem gluck
wunderschick dunn wider si und wirdt das
wirdt ihn dunn in mal nageschick wunderschick